Kinderheime in der Schweiz

Autor(en): **Kopp, Helene**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1945)**

Heft [1]: **Die Schweiz : das Land der Schule und Erziehung**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777064

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KINDERHEIME IN DER SCHWEIZ

Die Vielgestaltigkeit der schweizerischen Landschaft: das romantische Hochgebirge mit seinen eindrucksvollen Bergen, die malerischen Seen mit ihren grünen Gestaden, das voralpine Hügelland mit seinen lieblichen Höhenzügen und das Mittelland mit den fruchtbaren Feldern und den dichten Wäldern, sind nicht nur für das Auge des Erwachsenen eine Freude, sondern auch dem Kind prägen sie sich ein. Der werdende Mensch mit seinen offenen Sinnen und seinem noch unverdorbenen Empfinden kann sich in solcher Gegend wohl fühlen, gesunden und erstarken. Leib und Seele atmen in solcher Umgebung auf. Die herrliche Gegend, die auf einem kleinen Fleck Erde all das bietet, was man in andern Ländern in weiter Ferne suchen muß, ist so recht eigentlich das Herz Europas geworden, das für alle schlägt, die sich ausruhen, erholen und gesunden wollen. Namentlich sind uns auch die kleinen und kleinsten Gäste willkommen. Die vornehmste Aufgabe hat die Schweiz seit je darin gesehen, den im Kriege geschädigten, hungernden Kindern für kürzere oder längere Zeit Aufenthalt zu bieten. Sie weiß auch, daß es fürderhin ihre Bestimmung sein wird, den Menschen, die unter dem gegenwärtigen Geschehen schwer leiden, die Tore zu öffnen, sobald dies wieder möglich ist, und sie herzlich willkommen zu heißen. In der reinen Alpenluft des Hochgebirges, in den Heilbädern, in den Kurorten am Ufer der blauen Seen, in den stillen Winkeln des Tieflandes wird für jedes Kind ein Heim stehen, in welchem es freudig aufgenommen wird. Der Charakter der schweizerischen Kinderheime ist so wechselnd, wie die verschiedenen Gegenden es sind, in denen sie stehen. Es gibt da Kinderheime in allen Höhenlagen und zu allen Pensionspreisen. Der Verband Schweizerischer Kinderheime bürgt dafür, daß die ihm angeschlossenen Institutionen von tüchtigen diplomierten Kräften geleitet werden. Es sind Ärzte, Lehrer, Kindergärtnerinnen, Krankenschwestern, die an der Spitze solcher Häuser stehen und ihr möglichstes tun, ihren kleinen Schützlingen die nötige Pflege, Erziehung und Bildung zukommen zu lassen. Eine Einsicht in das Prospektmaterial zeigt uns, wie mannigfaltig die Auswahl ist. Keine Mutter muß ihr Kind sorgenvoll ziehen lassen — sei dies für Wochen oder Jahre — sie weiß, daß vom Säugling bis hinauf zum Jugendlichen alle gut aufgehoben sind und daß sich liebevolle Erzieher um Wohl und Wehe ihres Kindes kümmern.

Kinderheime im Hochgebirge Graubündens, des Berner Oberlandes, der Waadt und des Kantons Wallis nehmen kranke und gesundheitlich gefährdete Kinder auf. Die Höhensonne, die reine Luft, der Schnee, die Heilquellen (diese auch unten im Tal) tragen das Ihre zum Gedeihen der Kleinen bei. Auf windgeschützten Terrassen, im Schwimmbassin, in den Sonnenbädern, auf dem Skigelände kann die Jugend sich tummeln und erstarken. So mancher schöne Fleck Erde ist ein kleines Kinderparadies geworden. Aber auch in den Voralpen, namentlich dem Appenzellerland, dem Toggenburg, dem Zürcher Oberland und auf den Höhen des Juras finden wir Heime von einfachstem Charakter bis zum komfortabeln Kinderhaus. Hier, in der weniger gigantischen Alpenwelt, inmitten grüner Weiden und blumenbesäter Wiesen, duftender Wälder und aussichtsreicher Höhen bewegen sich die Kinder in Luft, Licht und Wasser. Sonnengebrannt kehren sie nach Hause zurück, erfüllt von dem Stück Welt, das sie gesehen haben; der Sonne, die morgens die Bergspitzen vergoldete und dem letzten Leuchten, das sich abends auf die Höhen legte. Aber auch die tiefer gelegenen Gegenden haben ihre Kinderheime. Fernab vom Getriebe der Großstadt bieten sie den überreizten Nerven Ruhe und fördern neben der körperlichen Ertüchtigung die Kinder erzieherisch, bilden sie charakterlich und schulen sie geistig. Da sind Säuglingsheime, die durch ihre mustergültige Pflege und erstklassige Ernährung die erste, so wichtige Erziehungsarbeit leisten. Heime für Kleinkinder, in welchen nach Fröbel oder Montessori erzogen wird, finden wir neben Institutionen, in welchen Unterricht erteilt wird. Alle Stufen bis hinauf zur Mittelschule sind anzutreffen. Die Art, welche dem Hause das Gepräge gibt, ist verschieden je nach der Leitung. Hier wird mehr auf individuelle Erziehung gesehen, dort mehr auf theoretisches Wissen, währenddem an einem dritten Ort der praktischen Arbeit mehr Gewicht beigelegt wird. In allen Landesgegenden finden wir aber den Geist Pestalozzis am Werk, und in allen Schulräumen ist der modernen Hygiene Genüge getan. Aber auch für die Schwererziehbaren und Schwachbegabten, für Krüppel und mit andern Gebrechen behaftete Kinder ist in der Schweiz gesorgt. Nach heilpädagogischen Grundsätzen wird das Beste und Möglichste aus den Kleinen herausgeholt, und mit unendlicher Geduld wird die mangelnde körperliche oder geistige Kraft geschult. Lehrer, Pflegerinnen und Ordensschwestern bemühen sich um das Wohl dieser Kinder und lassen ihnen so viel Liebe und Sonnenschein zukommen, daß sie ihre Mängel weniger empfinden. Eine weitere Art von Kinderheimen sind die eigentlichen Häuser für elternlose und verlassene Kinder. Ihnen ersetzen Erzieher und Erzieherinnen das fehlende Elternhaus. Diese Betriebe sind oft verbunden mit Landwirtschaft, damit die Kinder frühe schon zur Arbeit herangezogen werden können.

Wie ein farbiger Bilderbogen ziehen alle die frohen Kindergesichter an meinem innern Auge vorbei, und ich könnte mir nichts Schöneres denken, als daß dann, wenn die Grenzen wieder einmal offen sind, viele Kinder in unser Land kommen, um hier schöne Wochen oder wertvolle Jahre zu verbringen. Auch wenn es ohne Heimweh der Kleinen meist nicht abgeht, so ist diese Schwierigkeit nicht unüberwindlich. Im Gegenteil erfahren wir immer wieder, daß derjenige, der die Schweiz zutiefst erlebt hat, Heimweh nach der Alpenwelt bekommt, und was er als Kind schaut, wird er im Alter nicht vergessen.

Helene Kopp.